HIN 30998

Carlsruhe den 18ten Februar 1846.

22.

Mein Bester!

Ihr Schreiben vom 26t. v. Mts ist mir gestern zugekommen.
Inzwischen werden Sie meine Lieder durch unsern Herrn erhalten
und sie auch bereits gehört haben? Gelegentlich schreiben Sie
mir doch welche Aufnahme ihr geworden? Ich möchte es gerne – um
Veranlassung zu haben, Sie in Erinnerung zu bringen – in Erfa
hrung bringen! — Wenn mein Artikel Ihnen wirklich von Nutzen gewesen,
so freue ich mich innig, meinen Zweck erreicht zu haben; daß man
ihn auch im Allgemeinen gut findet, ist mir lieb! Die Aufnahme
von David und Berlioz hat mich überrascht, denn ich hätte
gerade das Gegentheil geglaubt; weil Ersterer mehr das Ohr
und Gemüth, Letzterer mehr den Verstand anspricht, seine
Genialität überhaupt schwer zu verstehen ist. Diese Beyden
sind gar nicht zu vergleichen! Wollte ich meine Ansicht darthun,
so gäbe dieß eine ganze Abhandlung; ich glaube aber Beyde
richtig würdigen zu können. Das Schicksal der Musikdramatischen
Oper (vor der ich alle Achtung habe) kann Ihnen nichts Neues sagen,
gereicht aber meinen lieben Wienern nicht zur Ehre; besonders,
wenn Kunstansichten oder Sucht gegen Balochino die Veranlassung
sind, wie dieß ja auch bei Ihnen der Fall gewesen. Schade! —

vert

Nun habe ich noch einen Zipfel Ihres lieben Briefes zu berühren.
Es kommt wohl Ihr Dank nicht sagen, daß Sie mir zürnen, wegen der
bewußten Angelegenheit die Vermittlung von Sma nachzusuchen!
Dagegen sträubt sich gar zu viel! Ich habe – wenn ich nicht
irre – Ihnen schon geschrieben, daß ich mich auf diese Aussicht
verzichte. Wenn da ein guter Wille zu denken wäre, hätte es
nicht zwei Jahre schon gedauert, ehe daß ich nur eine
Antwort erhalten. Je mehr ich mich für würdig erachte, desto
weniger möchte ich mich wegwerfen und am Ende doch Nichts
erreichen! Auch ist es mir lästig, meinen lieben Freunden
selbst mit dieser Angelegenheit Mühe zu machen.
Anderswohin mag ich mich nicht wenden, weil von hier aus
keine Gelegenheit oder doch nur sehr umständlich zu finden
ist, und mich die bisherige Erfahrung von jedem weiteren
Schritte abhält. Man hat nur Kosten und am Ende unangenehme
Empfindungen, wo nicht gar Demüthigungen! Ich soll nicht
sagen, also läßt man's, so erhält man doch seine
Gemüthsruhe und Selbstachtung. Wozu hat denn so
ein Herr einen Geschäftsträger, wenn Alles nur in
Person soll abgemacht werden können? Nein! Man
will nicht; und also bin ich es mir und meinen lieben

freundliche Schuldigkeit abzulehnen. Das würden diese
selbst nur mir danken, hätte ich andere Gesinnungen! –
Also transeat!

Glauben Sie übrigens, daß ich Ihren guten Willen
dankbar erkenne, für die bisherige Bethätigung
desselben herzlich danke und Sie versichere
daß ich wie immer nach allen Kräften bin und
bleibe

Ihr bereitwilliger
aufrichtiger Freund und Verehrer

F. S. Haßlwander

WIENER-STADTBIBLIOTHEK